Beilagen

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden**

Band (Jahr): **32 (1902)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beilagen.

I.

Khurtze anzaig wie es mit den püntischen Tractaten beschaffen.

Als die Graubündter in anno 1635 befunden, wie schweres ioch sye sich selbsten mit einfüehrung der Frantzosen über den hals gezogen, haben sich etliche confidenten vermerckhen lassen, so fern das lob: hauß Österreich leidenliche conditiones erthailet und assistenz thuen wolte, ermelte Frantzosen mit irem haubt dem duca di Roan entweders in güete oder mit gewalt auß dem landt zubringen, daraufhin ire fürstl. durchl. den gewesten herrn hof cantzler Lindtner nach Veldtkirch abgeordnet, mit denenselben zu tractieren, darzue von wegen der cron Spanien Antonie di Porras auch deputiert gewesen; es ist aber umb ursach willen in den actis begriffen nit allain nichts geschlossen, sondern den handlungen allerdings nie khain anfang gemacht, und allwegen darfür gehalten worden, die pündt machten allainig eine finde umb das hauß Österreich einzuschläffen und iren vorthail desto besser zuergreiffen.

Als aber die pündten nachvolgendes 1636 iahr nit außgesetzt, sonder durch den landtvogt Traversen die handlung abermalen urgiern lassen, seindt ire fürstl. durchl. unser gnedigiste frau bewogen worden, den O. Ö. regiments canzler Wilhelm Bienner abzuordnen, welcher es mit sehr müehsamen gefehrlichen raisen und nachvolgen an selbige orth und durch solliche weg, die man erst

---

Anmerkung: Dieses Aktenstück findet sich im Innsbrucker Statthaltereiarchiv Bündnerische Schriften und ist zitiert bei Hirn, pag. 77. Der Verfasser ist der Kanzler Bienner.

per forza die ferro öffnen und den weeg bey nacht mit gelegten feurn weisen müessen, dahin gebracht, das man sich der vornemmisten conditionen in politicis mit einander verglichen auch den modum zu außtreibung des duca di Roan aggiustiert und ob es schon menigclich aine impossibilitet gedunkht und dieselbe action für ain fabel gehalten werden wollen, den weeg zu ainer endtlichen schlußhandlung gebahnet, umb welcher willen drey aus den pündten abgeordnete beinahend zu ende des 1636 iahrs erschinen, bis in das 1637 verharret und die conditiones reciproce dahin gerichtet worden, wie aus der an die Röm. Kay. may. Ferdinandum den ander hochseligisten angedenckhens, sub dato 8. January abgeloffnen und durch ermelten Bienner nach Regenspurg übergebrachten relation und beylagen 1 bis — zu befinden.

Welliche handlung damalen von höchstgedachter irer kay. may. sowol in dem politischen, als religionsweesen allergnedigist ratificiert ausser etlicher wort, welche in dero schreiben vom 22. January 1637 zu ersehen.

Gedachte handlung hat Ferdinandus der dritte ebenmessig guetgeheissen sub dato 28. Martii anno 1637 und dasselbige den pündten notificiert, sye auch ermahnet, bey so gestalten dingen die erste inen auf irer seiten obligende condition zu adimplieren und den duca di Roan mit seinem volckh fortzuschaffen.

Hierwider dann die pündtner nit allain ainige contradiction nit eingewendt, sonder ermelten herzogen mit gewalt (warbey das hauß Österreich sowol von seiten des stato di Milano als von seiten des reichs sich auch in eventual verfassung gestellt gehabt) außgetrieben und über menigclichs einbilden den weeg nach Franckhreich suchen machen. Allainig hat es noch ander sollenisation erwunden das nembliche beding ordenlich zu papier gebracht, gefertigt und beschworen, die privilegia ediert, confirmiert und die erbhuldigung gelaistet werden solte, darwider auch nie khain difficultet moviert, sonder allain ex parte der pündten gebetten worden, ermelte solennisation zuverschüeben, bis ire gesandte widerumben mit den Veltlinischen tractaten aus Spanien zu hauß khämen. Als nun solchs ervolgt, seindt ir fl: dt: widerumben ultro sogar auf der Polnischen raiss und hirnach ersuecht worden, gewisse tag und mahlstatt zu benennen, allwo die vervollkhommung dessen, was gehandlet, für und an die handt genommen werden möchte.

Darzue dann bald nach eingang des 1640. iahrs die zeit und die mahlstatt auf Ynnsprugg bestimbt, von der pündtischen gesandtschafft besuecht. und die kay. resolutiones für handen genommen worden in mainung dem werckh nunmehr seine desiderierte offt angenahete endtschafft zu geben, ganz ohne das erst von neuen conditionibus geredet werden sollen.

Wie dann auf seiten des hauses Österreich in dem geringsten nichts moviert, ausser allain dises begert worden, dass die Under-Engadeiner, welliche den statum religionis erst nach dem schluß 1637. ohne der pündter wissen und willen in etwas geendert, und die P. P. missionarios etwelcher exercitien, kirchen und heüser de facto entwehrt, solliches als ain attentatum und innovation revocieren, restituieren und in vorigem standt des 1636. und 1637. iars stellen sollten, als auf welchen die kay. und österr. resolutiones ir sonderbares absehen gehabt und das ganze fundament darauf gesetzt worden. Nun haben sich gleichwol die abgesandten, bevorab quod ista restitutio ante omnia fieri deberet, hart gewunden, yedoch letzlich die hoffnung gemacht, so fern es bey deme in dem protocoll schier zu ende vergriffenen eventual recess zuverbleiben, das sye es auch zu obvermelter revocation der attentaten bringen auch darmit den anfang sollicher gestalt machen wolten, wann hingegen eodem et unico contextu die übrige vorhin verglichne conditiones auch adimpliert wurden.

Auf seiten der Rhetier aber seindt etliche neue sachen auf die bahn gebracht worden, als nemblich

1) das an dem orth, da man von der religion disponiert, auch die herrschafft Razins solte exprimiert
2) hinzuegesetzt werden, das umb der religion willen niemandt von ehrenämbtern außgeschlossen sein solle.
3) der angegebene Schulser vertrag de anno 1638 in würden verbleiben.
4) der Trasper staab dem Schulsischen widerumben incorporiert
5) der staab Under-Calva restituiert
6) die pündter ins gemain zollfrey gehalten
7) das wörtlein underthanen gegen den Under-Engedeinern außgelassen
8) alles in den standt, wie es vor 1620 gewesen, den erzfl. versprechen gemeß, gestellt werden solle.

Bey dem ersten haben ire frl. dt. nit allainig khain difficultet, sonder vilmehr guet und rathsamb befunden, das die österr. herrschafft Razins auch comprehendiert und außgetruckt werden sollen, dann dieweilen die resolution in puncto religionis nur personal ist und in der herrschafft Razins sich nur zway claine orth (und zwar ohne exercitium) inficiert befunden, als ist hierdurch die catholische religion desto besser verwahrt, stabiliert und bestettiget, die libertas religionis aber, so in crafft der pündtischen statuten irem praetendiren nach allenthalben und bei allen pundtsverwohnten statt haben solte, hierdurch außgeschlossen und vi resolutionis allain bey denienigen personen tolerirt worden, welche sich de facto uncatholisch in der herrschafft befünden.

Den andern puncten der ehrenämbter haben die catholische pündten und der bischoffliche abgesante am sterckhesten getriben, fürwendend, das bis anhero die catholische der religion entgelten und der ämbter beraubt sein müessten, derowegen man billich an exprimierung desselben ainige beschwerung machen sollen, seindt auch ire fr. dt. hierumben mer zu loben als zu schelten. Umb den Schulser vertrag fürs dritte haben ire frl. dt. weder wissen noch hören wellen, dieweilen derselbe von iren commissarien ohne ainichen gewalt ja wider außtruckhenliches verbott, das sye sich in das religionsweesen nit einlassen solten, aufgericht, alsbalden aber contra diciert und das österr. exemplar zwar cassiert, das bischofflich und pündtische aber in continenti abgefordert und beeden parteyen außtruckhenlich zuverstehen gegeben worden, das die commissarii unrecht und zuvil gethan, auch wider und über ir commission gewalt sträfflich gehandlet, welcher sich auf die refection der pruggen und auf election des statut richters, sowol als das an sye sub dato 2. May anno 1638 ergangne erzfl. schreiben ainzig und allain, erstreckht hette.

Die handlung zum vierten wegen des Trasper staabs hat man vermög receß selbiges mal auf andere zeit außzusetzen für guet befunden.

Der gottshauß staab under Calva berüert die pündten im geringsten nit, sonder einen bischoff allain, gegen deme ire frl. dt. sich also zuerzaigen erbietten, wie rechtens und verantwortlich sein würdet, und hetten die pündtner deßwegen nichts moviert, dafern sye von dem bischoff nit darzue instigiert worden.

Das die Pündter insgemain nit zollfrey seyen, das gibt die erbainigung de anno 1518 ires claren inhalts circa finem, wer aber sonderbare privilegia hett, deme ist das anerbieten geschehen, das es darbey verbleiben solle.

Wie es am sibenden mit dem prædicat der Engedeiner (subditi oder underthonen) beschaffen, das ist aus hiebey gehender deduction zu erlernen, und hat irer frl. dt. nit gezimmen wöllen, die kays. resolution und tractaten vom 1637. iahr in disem puncto substantialissimmo zuendern.

Vor anno 1620 ist der status bei den pündten also geschaffen gewesen, das sye zwar, sovie Razins Engedein und die acht gericht im Prettigew betr. das hauß Österreich nomine tenus für landtsfürsten erkhandt und erclert wie aus obiger deduction zu sehen, aber alles nach irem humor, sowol in geist: als weltlichen sachen disponiert und das hauß Österreich gentzlich extra omnem possessionem und exertitium iurisdictionis in utroque, und weder exertitium noch catholische person in Engedein sich befunden, ist auch dergleichen statum anzuordnen weder anno 1637 versprochen worden noch umb angezogner ursachen willen thuenlich zuversprechenr Es haben zwar die Pündtner mit gewalt erzwingen wöllen, als ob ire fr. dt. den 3. May anno 1638 zuegesagt hetten alles zu halten, wie es vor 1620 gewesen, sye irren sich aber muetwilligclich, zumaln dasselbige schreiben von khainer andern materi nicht als election aines statutrichters in Engedein redet.

Dessenthalben man es gern bey dem verbleiben laßt, wie es vor 1620 gewesen, id est bey dem achzigjährigen statutvertrag, erstlich anno 1508 auf zehen iahr, anno 1519 auf achzig und anno 1600 widerumb auf achzig iahr renoviert und prolongiert, welche gleichwol die pündter selbsten nit, sonder allainig Österreich und das gottshauß Chur betrifft und dieselbige beede parteyen allain contrahenten oder transigenten sind.

Uber diß alles nun ist der eventual receß verfertiget und das weesen auf ratification oder verbesserung der röm: kay, Mtt. gestellt, auch von den pündten solches den gemainden zu referiern angenommen, nachgehendts auch im monat Junio anstatt derselben landtaman Wiezell hiehero abgeordnet worden, zu sehen, ob ain andres temperamentum in dem dritten, vierten, fünfften, sechsten, sibentt und achten oberzellten puncten getroffen werden mechte,

ire frl. dt. aber haben sich entschuldiget, das sye an irem orth nichts endern khöndten noch wolten, sonder nunmehr bey der Röm. kay. mt., an die es gebracht, bestüende, was sye sich auf solliche verloffenhait und tractaten resolvieren wolten, welche resolution aber bis dato angestanden und die pündter ins gemain nit allain ursach gewunnen, übl darvon irer arth nach zu suspiciern und die confidenten den credit zuverliehren, sonder die gegenthail, so sich protestanten nennen, und französischer faction seindt, zeit und gelegenheit erlangt, die köpf widerumb empor zu reckhen und allerhandt zu practicieren, welches noch vil übls causieren möchte, bevorab weil under dem color der Plantischen entleibung das ganze pündten alberait in zwo factiones sich zerspalten befindet und beede thail das aug und absehen allain dahin haben, was der abgesandte Wietzell von dem kay. hof zuruckhbringen möchte.

II.

Copia pündtischer antwort über die mit irren abgeordneten gepflogne conferenz wegen irer durchlaucht habender gerechtigkaiten in pündtischen landen.

Auf der erzfürstlichen durchlaucht wie weit dero in den pündtischen landen habende oberherlig: hoch: und gerechtigkaiten sich erstreckhen sollen, schrifftliche einlagen und darauf gehaltnen conferenz mit ir gnaden herrn hof canzler Lintner auch ersehung

Anmerkung. Dieses Aktenstück findet sich im Statthaltereiarchiv in Innsbruck, Leopoldina C. Nr. 57 und stammt offenbar aus dem Jahr 1636, als die Bündner: Jenatsch, Meinrad Buol und Schorsch in Innsbruck weilten. Es wird ja in demselben der vorausgegangenen Montafoner Verhandlungen Erwähnung getan, worauf die Bündner „alher (nach Innsbruck) berufen wurden.“

etlicher documenta und originalia ist der pündtischen abgeordneten antwort als volget.

Das die acht gericht in dem Pretigew nicht gesinnet seindt, das sy ir erzfürstl. durchl. an dero zu inen rechtmessig habenden herligkait und gerechtigkait in ainichen weeg nach gestalt schmölern, bröchen oder verhindern wöllendt, sundern erbieten sich unterthenig und gehorsamist demselbigen in allem fleissig und gethrewlich ohne bose geferd nachzukomen.

Soll auch ain gleicher verstandt sein, von der herrschafft Razins unnd Unter-Engedein.

Erbieten gemelte acht gericht sich auch weiter, das sy auch guetwillig ir erzfürstl. durchl. als ires nattürlichen erbherrn und landtsfürsten etc. die gebürende und gewohnliche erbhuldigunng und eidtspflicht in formb wie von altem hero beschehen ist, laisten wöllendt (unangesehen das ain landtschafft Tafass, wie ir freyheitbrief ausweist, das wer unter inen ainmahl geschworen hat, bey demselben aydt sein leben lang bleiben und nicht mehr schwern). Wöllendt auch hegest gedacht ir erzfürstl. durchl. wie hiemit underthenigist und gehorsamist suppliciert wirdt, allergnedigist gemelten ach gerichten insgmein und iedem innsonderheit alle und iede ire habende alte freyheiten, briefen, privilegien, herkhomen, sitten, breüch und alte guete gewonheiten zusambt der von erzherzog Sigismundt a°. 1479 gnedigist ertailten zollfreyung ohne newerung oder abbruch (dardurch auch die aufhebung der Appellattion deren inn lestem receß gedacht wirdet) billich verstanden sein solte, confirmiern und besteten, wie dann solliche confirmationen yhe und allweegen nebent der laistenden erbhuldigung unverwaigerlich von zeit zu zeit, von dem regierenden erbherrn und landtsfürsten gnedigist ervolgt seindt.

Was geistliche sachen anbelangen thuet, so weit der erzfürstl. durchl. rechtmessige prætensionen in ainem oder andern gericht, wie auch in der herrschafft Razins und Engedein sich erstreckhen möchtend, wöllendt sy hiermit underthenig und gehorsamist suppliciert haben, in ansehung, daz sy in die 100 und mehr iarn der freyheit der gewissen rüewig und unverhindert genossen, hegstgedacht ire erzfürstl. durchl. als iezt regierende erzherzogin für sich und dero successores wöllendt gnedigst zuegeben, das sy und ire nachkomenden zu ewigen weltzeiten darbey auch unbekümert ver-

bleiben mögendt, ire religion unverhindert zu exercieren in formb und gestalt, wie es in den andern zwey pündten auch geüebt und braucht wirdet.

Was dann aber die spezifizierliche documenta auf welche ir erzfürstliche durchlaucht sich referieren, mehr oder minnder ausweisen möchtendt, kan und mag zu diser zeit nicht entschiden werden, dann man iedes gerichts innsonderheit gerechtigkaiten und gewonhaiten nicht genuegsamb informirt, mann sich auch ganz nicht darauf versehen. In ansehung der puncten so dem herrn Bienner etc. in Montafon ubergeben worden, darauf wir vermaint, von ir durchl. gnedigist alheer berüefft zusein, und auch das zu baidenthaillen anietzo nit alle originalia vorhanden, so aber dise vorstehende sachen also aiustiert und gerichtet seindt, dardurch die gemüether baiderseits wahr und aufrecht gegen einander recansigliert werdendt, so solle es unserseits guetwillig selbige specification zu gewisser und bequemer zeit aller billichait gmes verricht und vollzogen, auch alsdann durch solche vorkhomnus und vergleichung der ganze newe aufgerichte receß aufgehebt und alsdann selbige volgende handlung zu sambt der alten erbainigung allain giltig sein sollen. Wöllendt hiermit allergnedigister willfähriger antwort neben allerfridlichister spedition gehorsamist erwarthen, dann uns unmüglich ist aus allerhandt beweglichen bewisten ursachen lenger alhie zuverbleiben.

III.

Briefe Meinrad Buols über die verloren gegangenen Bündner Urkunden.

Durchleuchtigiste, grosmächtige ertzherrzogin, gnedigiste landtsfürstin und frauw etc.!

Eur ertzfürstl. durchl. etc. werdendt zuversichtlichen gnugsamme nachrichtung haben, was massen die landtschafft Tafoos mit

Anmerkung. Schreiben im Statthaltereiarchiv Innsbruck, Bündner Akten IV. a. a.

absonderlichen privilegien, vor allen andern der acht gerichten begaabet ist, und wie dieselbigen ins gmein und in sonderhait ich absonderlichen bei allen vorgeloffnen occasionen die gebür unnd schuldigkait gegen dem hochloblichsten erzhauß Österreich in undterthenige obacht genommen habendt, auch verrners solches zethun schuldwillig und berait seindt. Eur ertzfürstl. durchl. etc. undterthenigist pittende, dieselbige allergnedigist geruohen wölle, der landtschafft Tafoos ire habende privilegien absonderlichen, so wolen auch der acht gerichten ins gmein vermüg und ausweis der beischlussen gnedigist zuo confirmieren und die documenta und püecher vermüg gegenwertigen verzaichnus restituiert zwerden, gnedigiste verordnung thun. Eur ertzfürstl. durchl. versicherende das solche ertzfürstliche gnad nicht übel, sondern an die jenigen angewendt sein würdt, welche dem hochloblichisten ertzhauß Österreich etc. ire schuldtwilligste diensten mit der thaat erzeigen und laisten werdendt. Eur ertzfürstl. durchl. etc. von dem allmechtigen beharrliche wolfahrt und glückliche regierung wünschende.

Datum Veldtkirch denn 4. Junii a°. 1642.

Eur ertzfürstl. durchl.
undterthenigister und gehorsambister diener

Meinrad Buol,
Landamann auf Davos.

Supplication an ir ertzfürstl. durchl. erzogin Claudia zuo Österreich.

Wol edler, gestrenger, sonders hochgeehrter herr und patron etc.

Eur gnaden meine schuldwilligiste dienst und fründlicher gruos mit beziemender riverenz ieder zeit an vor etc.

Aldieweilen durch der erzfürstl. durchl. landtvogten auff Castels herrn Johan Victor Traversen zuo Orttenstain etc. (nebent aufweisung in ir gnaden an inne gethanen schreiben daz deroselben beliebt, mein wenige Person salutieren z' lassen, dessen ich mich instendigist bedankhen) ich auch avisiert und bericht worden bin,

Anmerkung. Statthaltereiarchiv Innsbruck, Bündner Akten IV. s.

was massen höchstgedacht ihr ertzfürstl. durchl. etc. gnedigist dahin gwilt seyendt, ire erzfürstliche herrn commissarii alharen abzeordnen, mit auftragenden gnedigisten bevelch, in den acht gerichten die gebürende erbhuldigung aufzenemen, darzuo die inwohner wol disponiert sein werden, vermüg altem gebrauch, solche zu presstieren. Würdet aber hierbei in alweg vonnöthen sein, das die confirmation und bestetigung dero frey- und gerechtigkaiten zuosambt der zollfreyung, wie von altem haro braucht, und verschines iar ir gnaden etc. zuo Veldtkirch, sowohlen verschiner zeit ir gnaden dem herrn Schiller etc. auch daselbsten copeyen ingelegt, wie selbige confirmation für die acht gericht insgmein, sowolen auch für meine landtschafft Tafoos absonderlichen gnedigist zuerthaillen, demüetigist begert worden, in originalibus undter römischer Kays. Mayert etc. und ertzfürstlicher verfertigung mitbracht und zuogleich bei laistender erbhuldigung, zuvor aufgewisen und alsdann auch würckhlichen ingehendiget werde, dem alten gebrauch und beschechnen tractat gmess. Verrner weilen umb die documenta der acht grichten ins gmein, es seye pundtsbriefe auch urbarien, landtsatzungspuoch und andere dergleichen schrifften meiner landschafft Tavoos in sonderhait, oder auch andern gerichten zuogehörig seindt, so in verschiner leidig tomulten von handen geben werden müessen, widerumben zu erwidern demüetigist undter schidenlichermalen sambt eingebung eines specificierlichen schrifftlichen memorials (was und wie vil derselben gewest) suppliciert und darauf gnedigiste versprechung ervolgt, bei sollenisation und beschluss des werckhs, was an die handt bracht werden möge, zuo resstituirn, massen ich verhoffet ghabt, solche damalen zuo empfachen, ir gnaden herr Schiller etc. aber sich excusiert, weilen er lange zeit nit zuo Ynsprugg gewest, hiervon kein wüssenschafft noch ainichen bevelch z'haben. Wan dan theils derselben documenta zuo Veldtkirch beim herrn hof schreiber vorhanden, und villeicht sider haro noch merere an die handt bracht worden sein oder noch interim beckhommen werden möchten. Ist mein instendiges anersuochen und pitten ir gnaden durch dero hoches ansehen, dahin laboriren wolle, das dieselbigen auch bei der laisstenden erbhuldigung würckhlichen resstituiert und ingehendiget werden, damit nit etwan deswegen (so leichtlich beschechen möchte) hinterstelligkait ervolge, sondern die völkher heermit yhe mehr und mer

der ertzfürstl. durchl. gnedigisten willen gespüren, und sy hingegen in aller wahren treuw, auffrichtiger bestendigkait in aller gebür gegen dem hochloblichisten ertzhauß Österreich etc. zuo continouiern verobligiert werden etc. Verbleiben hiermit ir gnaden dero vom allmechtigen ich alle prosperierliche wolfart von hertzen wünschen, schuldwilliger diener.

Datum Chur den 17. Julii A°. 1642.

Eur gnaden schuldwilligister diener

Meinrad Buol.

Dabei liegt folgender Zettel:

Nachfolgende originalia hat mann ihr. erzfürstl. durchl. erzherzogen Leopolden hochseligister gedechtnuß einhendigen miessen, als mann durch krieg begwaltigt worden.

Erstens gemainer eilff gerichten pundtsbrief, so aufgericht anno 1436, zaichnet mit A.

Pundtsbrif, so der gottshauß pundt mit den ailf gerichten auffgericht hat anno 1450, bezaichnet mit B.

Pundtsbrief, so der obergrawe pundt mit den ailff gerichten aufgericht anno 1471 No. 4.

Gemainer dreyer pundten pundtsbrief de anno 1524 numero II.

Gemainer dreyer punten pundtsbrief de anno 1544 num: B.B.

Der ailf gerichten pundtsbrief de anno 1551 E. E.

Gemeiner zechen gerichten pundtsbrief mit Zürch und Glarus aufgericht anno 90, num: F.F.F.

Das landtbuoch unnd urbar, so beim herrn doctor Schalckhen zue Veldtkürch sein solle.

Wol edler, gestrenger, hochgelerter, gnedigen hern!

Eur gnaden seyen meine schuldwillige dienst und fründtlicher gruoss mit bezimender reverenz ieder zeit anvor etc.

Aldieweilen von der ertzfürstl. durchl. verwittibten ertzherrzogin Claudia zuo Österreich etc. ir gnaden als ain ertzfürstlicher commissarius zue besatzung der statut richteren Undter Engadeins, sowolen auch zuo aufnemung den alten breuchen gmess,

Anmerkung. Bündner Akten IV. s.

der erbhuldigung in den acht gerichten gnedigist abgeordnet sein solle und bäldist selbiger ohrten anlangen werde: Habe ich nochmalen (wie zuvor auch beschechen) Eur Gnaden von des algmeinen besten wegen, gantz demüetig und instendig ersuochen und piten wollen, dahin zue geruohen, das die documenta, so verschiner Kriegen Ir Gnaden dem herren Stredele und herren doctor Schalkhen zue Veldtkirch (in desse behausung solches gefertigt worden) ingehendigt werden müessen, es seye pundtsbrieffen, so dem gmeinen pundt gehörig, auch der landtschafft Tafaas urbar, landtsatzungbuoch und anders mehr, so auch andern gerichten zuegehörig sein möchte, wie dann alles und iedes Ir Gnaden etc. hernach auch herr doctor Schillern in der Veldtkirchischen abhandlung in memorial ingegeben und zuo restituieren von Ir Durchlaucht und dero ministris klar versprochen, wie auch in schrifft ze sechen, massen vil derselbigen albereit zuo Veldtkirch in gwalt des herren hofschreibers z'sein sich erscheindt hat, und übriges alles ohne zweifel nunmehr an die handt bracht worden sein würdet, alsdann zuo Iro anckhunfft sambt confirmation der freyhaiten der acht gerichten ins gmein und auch der landtschafft Tafooss besonderbar, vermüg übergebner copia begerte und zu erfolgen versprochne confirmation dero freyhaiten, dan selbige (weilen ietzt zimbliche spenigkeit zwüschent gedachter landtschafft und den übrigen gerichten ist), besonderbar z'haben hoch nottwendig, alles und iedes unfelbarlichen mitbracht werde, bei der aufnemenden erbhuldigung würckhlichen inzeliferen, dann unverhofften falss solches alles und iedes alsdan nit volgen oder restituiert wurde, leichtlich etwas hindternus causieren möchte: Derohalben Eur Gnaden nochmalen dienstlichist pittende die mitnemung dessen alles ihren angelegen sein lassen, dann solches in alweg sehr nottwendig ist und algemeinem rhuom und wolstandt erspriesslich sein würdet, pitten demüetig der Ir Gnaden gebenden unglegenheit mir gnedig zuverzeüchen, dan ich wegen gmeinen besten wegen nit undterlassen sollen noch wollen, diss sehr nottwendige geschefft widerumben zuo recomendiren. Und verbleiben hiermit Eur Gnaden z'dienen obligiert. — Datum denn $\frac{10}{20}$ Aprillis anno 1643 uss Illanz Eur Gnaden schuldwilligster diener.

Meinrad Buol.

Hoch und wolgeachter, edler, gestrenger, insonderrs grossgünstiger, hochehrnder, gnediger herr.

Uf herren doctor und vice cantzler Valentin Schmidt von Nellenstein in nammen Ihr ertzfürstl. Durchl. Ferdinand Carl ertzhertzog zu Österreich etc. begern und anhalten wegen der erbhuldigung unssers zechen gerichten pundts gegen höchstgedacht Ihr ertzfürstl. Durchl., alls welchem herrn commissario ich selbiger zeit mit keiner schlusslichen antwort begegnen können, hab ich nicht ermanglet einen grichtstag desswegen alhie uf verschinen 29. Junii zu beschreiben, uf welchen zwar etwelche botten der grichten, iedoch in gringer anzal, wegen fürgefallnen regenwetters und habender wichtiger geschäfften erschinen.

Und nach reiffer betrachtung, auch träff und wichtigkeit der sach und kleiner anzal der anwesenden botten, hatt man sich des ortts nicht anderst resolvieren können, als dises den ehrsammen räthen und gmeinden unsers lobl. pundts zu comuniciern und ihr will und meinung hierüber zu vernemmen; nach deme selbiger entschluss erfolgen würdt, wil ich nicht ermanglen, solches Ihr Gnaden bey erstem erfolgen ze lassen, jedoch will mich beduncken, selbiges zu beruohen haben werde bey deme, so ich gesagten ertzfürstl herrn comissario und Ihr Gnaden dazumal meldung und andeutung gethan.

Hiemit uns samptlich der obacht des allmechtigen threuwlich befehlende

Davos den 2. July 1647.

Ihr Gnaden dienstbeflissenster

Meinrad Buol. m. p.

Dem hoch und wolgeachten, edlen gestrengen herren herren Hans Victor Travers von Ortenstein, ihr erzfürstl. durchl. Ferdinand Carl ertzhertzog zu Österreich etc. rath, landtvogt uf Castels, insonders hochehrnden gnädigen herrn.

Ortenstein.

Anmerkung. Bündner Akten IV. a. a.

Hochgeachter, woledler, gestrenger, insonders hochgeehrter, gnediger herr.

Ueber offerierung meiner schuldtpflichtigen diensten und frûndtlicher salutation kan ich nicht umbgehn ihr gnaden zu berichten, wie ich uf disen lest gehaltnen pundtstag nicht ermanglet, wie dan auch in vorigem meinem schreiben ihr gnaden andeûtung beschechen, den herrn rathsboten des lobl. zechen grichten pundts nochmalen das geschäfft der begerten erbhuldigung zu repraesentieren und umb befurderung dessen zu procurieren, von welchen aber diser zeiten nicht andere resolution erfolgen mögen, als daß von wegen Kürtze der zeit und beschwerung mit arbeit, so das gemeine volck beladen, die gmeinden nicht beysammnn haben mögen, sondern sobald yetz selbige hochste arbeit vorüber, wollen sie nicht ermanglen ein jeder insonderheit, selbigen begern ihrn ersamen gmeinden vorzutragen, und was derselbigen schlusliche resolution mitbringen wurdet, mich dern als diener des pundts alsbaldt darnach theilhafftig zumachen, damit dan selbige ihr gnaden als ihr erzfürstl. durchl. diser orten landtvogt zu fehrner beliebender nachrichtung ubersendet werden mögen, sonsten so vil ich verspürn mag, wil mich bedunckhen, falss die huldigung uf folgende form beschechen könnte, wie auch die bestätigung der freyheit zu guten threuwen als hernach zu sechen gericht wurde, were ich verhoffenlich, das gesagte ehrs. gmeinden der 8 grichten zu der erbhuldigung sich bequemen wurden, als nemblich: Ihr werdendt schwern ihr erzfürstl. durchl. N. N. und dern erben gehorsam zu sein, derselbigen schaden wenden und nutz fördern best eueres vermögens, so war helf uns gott, die heilig dryfaltigkeit.

Und das hingegen die alte frey- und gerechtigkeiten ermelten grichtsleuten folgender gestalten bestetiget werden möchten:

Als das man verspreche die leûth in den 8 grichten deroselben inwohner und nachkommenden allgemeinlich und ein jeden sonderlich bleiben zu lassen bey allen ihrn frei- und gerechtigkeiten, alten breuchen, sitten, gewonheiten und herkommen, verschriben und unverschriben, ein jetliches nach seinem stat und in seinem wesen, jetz und hernach zu ewigen zeiten, wie auch bey den pundten und eyden, wie sie gelobt und geschworn habendt, nach laut dem

Anmerkung. Bündner Akten IV. a. a.

pundtsbrief. Sie auch in allen ihr ertzfürstl. durchl. landen und stetten, an dero zollstetten mit ihrm eignem gut zollfrey fahrn zulassen; auch hiemit ihnen bestetiget werden alle ihre rechte, frey- und gwonheiten, so sie von den grafen von Toggenburg, Werdenberg, Montfort, Metsch, ertzhertzog Sigismundt und ubrigen von zeit zu zeit regierenden Keyssern und landtsfürsten erlangt habendt, für sich ihre erben und nachkommenden etc.

Und das dis nicht allein von yetz regierender ertzfürstl. durchl., sondern auch von ihr Kayserl. maj. die bestettigung alsbaldt zu erholen habe.

Welches ich ihr gnaden höchst verthreuwlich zu communicieren nicht underlassen können, darmit dieselbe weiter nach ertzfürstl. hoff zu derro belieben parte geben mögendt, wilen der ertzfürstl. herr comissar Schmidt in gegenwart ihr gnaden mich ersuocht, den verlauf dises geschäffts von zeit zu zeit ihr gnaden zuzeschreiben; und ihnen mich hiermit demselben dienstlich und göttlicher protection sambtlich wol befehlende.

Davos den $\frac{\text{22. Julii}}{\text{1. Aug.}}$ 1647.

Euer gnaden und obrigkeit dienstbeflissenster diener

Meinrad Buol.

IV.

Noch zwei Aktenstücke über die Bündnerbriefe.

Claudia.

Instruction wass unserer erzfürstl. vormuntschafft commissarien etc. in unserm namen hernach geschribner sachen halber handlen und verrichten sollen.

.... Es solle auch bemelten unterthanen der 8 gericht und ieden insonderheit durch unsere commissarien fürgehalten werden,

Anmerkung. Aktenstück im Statthaltereiarchiv Innsbruck IV. a. a. Jahrzahl 1642, womit stimmt, dass ein Jahr früher laut diesem Aktenstück

kheine neue verträg, pündtnus und articl so des löbl. hauß Österreich freyhaiten, auch rechten unnd gerechtigkhaiten zu wider sein mechten, ohne unser alß landsfürstin gnedigist vorwissen und bewilligen zue sezen oder zu machen, unnd gegen erstater erbhuldigung sollen mergemelte unsere commissarii inen den unterthanen und gerichts leithen der 8 gerichten in Pretigen hirneben ligennde original dem zu Veldkirch negstverstrichnen 1641, iars aufgerichten vertrag gemäß gefertigte confirmation irer freyhaiten zustöllen zu behendigen, da auch die gemaind auf Tafes ihre habende privilegia absonderlich zu confirmieren und solche ausserhalb der general confirmation zu bestatten anhalten wurden, heten unsere commissarii darvon glaubwürdige copias zu begern, und gleichwohlen daß wir unß hienach entschliessen werden, vertrestung zuegeben. Da nun auch obvermelte general confirmation (wider zuversicht) den vorigen und besonders durch merernanten erzherzog Maximilian inen gefertigter confirmation in etwan vergleich wäre, sollen sy commissarii die untenthanen in unserem namen deß vertresten, daß wür inen dieselbe neue confirmation alspald wider umbfertigen, und der negst vorgehenden allerdings gleichlauthend richten lassen wollen, darwider sy genzlich und gar kein zweifel oder misthrauen haben und tragen sollen. Verrers ist uns auch gnedigst nicht entgegen, daß vilbesagte unsere commissarii die ienigen bey dem hofschreiber zu Veldtkhürch Wilhelm Mario vorm iahr hinderlegte Tavasische biecher und documenta zu iren handen nemben und bemelten von Tafas, oder weme sy sonsten zugehören werden, nach gleister erbhuldigung restituieren mögen, mit vermelden, dass auf beschechnes nachschlagen bey unsern alhiesigen registraturn sich weiters kheine befinden wöllen, sonsten wir solcher restitution ebenmessig nit waigern wurden . . . .

Bündner Urkunden nach Feldkirch kamen. vergl. Hirn, pag. 132. Die Schlusstelle beweist vielleicht bereits die Verlegenheit der Erzherzogin, bezüglich der vernichteten Bündner Briefe.

Durchleichtigiste ertzhertzogin, gnedigiste Fürstin und fraw.

Eur frl. dt. haben zwar in dero mir wegen aufnembung der erbhuldigung im Pretigew zuerthailen aufgesetzter ertzfrl. instruction underm andern auch gnedigist befolchen, das wann die landtschafft Tafas, die Münsterthaler oder andere ire zu haben beriemende particular privilegia auch absonderlich zu confirmieren begern, solle mein mit commissarius und ich solche privilegia in originali und glaubwirdige copias darvon erfordern, nach welcher ersehung Eur frl. dt. sich dann auch in gnaden entschliessen wollen.

Wann aber gnedigiste fürstin und fraw ich die unterthenigiste beisorg trage, das ermelte Tafaser sich mit iez verstandner escusation oder vertrostung Khonfftiger Euer fl. dt. gnedigister nach ersehung communicierender originalien zu ervolgen habender resolution nit beniegen und zuvor obbemelte erbhuldigung nit werden laisten, sonder fürgeben wollen, das sy alberait den ertzfürstl. zu ebenmessigen actui der erbhuldigungsaufnamb anno 1605 verordnet gewesten commissarien solche ire confirmierende privilegia in originali fürgelesen, und selbigen dise sich darine (wie sy commissarii dann in irer abgelegten relation fol. 9 fac. 1 selbsten bekhennen und specificiern) genuegsamblich zuersehen geben und zuestellen haben lassen und also die nochmalige begerende communication und dilation allain für ein aussflucht und nach gelaister erbhuldigung besorgliche abschlägige antwort sy Tavaser aussdeiten mechten. dann es ist nit zu zweiflen, das sy solches ires anno 1605 gethanen begerens und damaliger der sachen verloffen hait sich noch gar wol erinnern werden, gestalten dann die von ime ietz eingebne formula confirmationis specialis der Tavasischen privilegien der ienigen, welche merbemeltes 1605 iar denen commissarien eingereicht und der relation lit. B beigelegt worden, ausserhalb etwelcher wenig worth, ganntz gleich lautet, als hab Euer Frl. dt. ich ein solches, und ob sy sich auch wegen ertheilung vorbesagter special confirmation gnedigst eines andern entschliessen wollen umb soviel merers unterthenigist erinner sollen, aldieweilen der landtamman auf Tavass Meinrad Buol sich

---

Anmerkung. Schreiben in den Bündner Akten im Statthaltereiarchiv Innsbruck, Antwort auf vorhergehende Instruktion. Wie es scheint, nimmt Pappus an, die vielerwähnten Freiheitsbriefe existieren noch.

schrifftlichen vernemen lassen, das wann offtberierte special nit zugleich der generalconfirmation volgen wurde, solchenfahls allerhandt die erbhuldigungslaistung verhindernde einwürf und obstacula vorkhomen mechten.

Ohne ist zwar nit, das der anno 1605 geweste commissarius von Schellenberg und hinnach die O. Ö. regierung der damaligen frl. dt. ertzhertzogen Maximilian zu Österreich hechstseligisten angedenckhens ir räthliche gemüets mainung dahin gehorsamist erthailt haben, das weilen erwente Tavaser ire angetzogne privat freyhaiten für: und aufzulegen selbs bedenckhens, auch inen solche von kheinem herrn und landssfürsten in specie nie confirmiert worden, als khönten sy nit darzue rathen, sonder das sy Tavaser von dero mit glimpfen ab, und dahin gewisen werden mechten, das sich die general confirmation nit allain auf der 8 gericht samentliche, sonder auch iedes gerichts sonderbahre und privat freyhaiten lende (?) unnd dieselben alle inen darinn bestetet worden, also das sy khainer andern, oder absonderlichen confirmation nit bedürfftig. Mit welchem andeiten aber vil widerholte Tavaser sich, sonderlich bei ietzigen zwischen inen und den überigen gerichten schwebennden differentien und misshelligkhaiten auch nit werden stetigen lassen, unnd sollichen nach nochmals bei Euer fl. dt. gnedigisten belieben steet, wessen sy sich gnedigist resolvieren wollen, deroselben mich dabey zu beharrlichen ertzfrl. hulden unnd genaden unndterthenigist empfelchennde.

Datum Innsprugg den 6. Juny anno 1643.

Euer frl. dt.

unterthenigist gehorsamister diener

J. A. Pappus.

An die frl. dt. ertzhertzogin Claudia zu Österreich etc., mein gnedigiste fürstin und frau.

praes, den 10. Jun. 1643.

V.

Schreiben über den Auskauf.

Wol edler gestrenger herr obrist etc.

Wir habend des herrn schreiben so datiert den $\frac{5}{15}$ merzen zu recht empfangen, welches auch bey occasion dessen gegenwürthigen gemainer 3 pündten versamblung uns ist fürkhommen. Da fuegend wir in antwurt, daz zwaren die hochgericht Davass, Closter, Castels, Schiers und Sewiss, das gericht Churwalden noch beharlich zum auss kauff begirig und alberait allerseits zu abzahlung desselbigen sich umb gelt bewerbend, auch mehr theils des herren: wie auch der herren eidtgenossen freywillige fürschub verhanden: allein obwollen wir mit ernst das gericht Belfort und hochgericht zue St. Peter in Schanfigg und Langwiss khein willen zum ausskauff nit erzeigend, sonder ganz abschlagend, die eine fürwendende, das ohnvermögen und armuet, die andere die bischoffliche ansprach an sy, uns wegen die zum ausskauff bey den übrigen pünten wider die sich demselbigen wider seyende, umb gericht und recht angehalten, so inen gesetzt, verhoffentlich werdend durch dasselbig dahin gehalten werden, dass sy sich dem mehren des pundts underwerffen müessend, ist derowegen unser pitt an Ir hochfrl. durchl., dass sy gnedigist belieben lasse, die willigen zum ausskauff, lassen denselbigen volziechen, zue welchem ende wir alsbald das versprochne gelt in der eidtgnosschafft erheben und unsere deputierten zue Ir hochfrl. durchl. zue tractieren absenden werdend, da dann auch die Kayssl. ratification nothwendig verhanden sein müesste, wo nit doch zill geben, bis wir ermelte widerstrebende gericht auch darzuehalten mögend. Wir wollend das unsere mit allem iffer thun. Und obwollen das gelt schwerlich zue disen zeiten zuewegen zuebringen, und die herren eidtgenossen so etwas gelt darzue leichen sollend, gar scharpfe obligation begerend, wir habend auch ietzt und vor disem den

---

Anmerkung. Schreiben in Graubündner Akten IV. s.; auf der Rückseite: ad protocolum vom 10. April 1649 gehörig.

herren obristen Brügger umb ein fürsatz angesprochen und ime auch andeitung gethon, das er fl. $\frac{m}{60}$ ir durchl. darleichen welle, so er nit wellen gestendig sein und ganz abgeschlagen etwas zu geben, fürwendende, er nit parschafft habe. Dis ist das wir dem herren ervolgen lassen khönnen und saind antwurt gewertig. Uns samptlichen gottes obhalt wol befelchende. Geben den $\frac{21}{31}$ Merzen anno 1649.

Dess herrn d: w:

Landammen und rathsbotten der acht grichten, des lobl. pundts der X gerichten in Chur versampt.

Dem woledlen, gestrengen herren herren obristen Jacob v. Salis etc. unserem besonder guten fründ und getrewen lieben eidt: und pundtsgenossen.

Insprugg.

Hochwolgeborn, woledl, gestreng, gnedig und hochgebiettende herrn herrn etc.

Ewer Gnaden werden von herrn Roschman bereits verstendiget worden sein, in was terminis die erste frissts bezahlung der außkhaufften gerichter Schänfickh und Bellforth, auch deroselben newe difficulteten berhüern. Nuhnn habe ich zwahr die gellter gewiss zu empfachen verhofft, so werden aber gleich diser stundt von herrn obristen von Salis, herrn Traversen und haubtman Pestaluzi auß Tafas und Orttenstain beyligende mir mit newen postulatis angefülte schreiben (alls ich mich neben dem hofschreiber von löbl. O. Ö. camer ahnbefolchnermassen in visitierung der wälden und mit vleis nächner gegen besagten Tafas befunden) behendiget. Wann aber meinem gnedigisten herrn ich dergleichen einzugehen ainichen befelch empfangen, mir auch nit gebüehrt, ohne deroselben gnedigsten consens auß dem buechstablichen mir demandierten inhalt zu schreitten, alls habe ain sollches in abweesenhait dero frl. dt. Eur gnaden bey gegenwerttig aigner staffeta gehorsamblich gelangen ze lassen, für ain sonderbahre notturfft zu sein er-

Anmerkung. Bündner Akten IV. a. a.

achtet, dieselben unterthenig pittend, wessen ich mich hierüber in ainem und anderm endtlichen zuverhalten, dero ausfiehrlich befelchliche instruction mir mit negstem ingnaden zu überschickhen. Vermainte gleich wohlen ahn meinem wenigen orth (jedoch ohne alle gehorsame maßgebung) die offerierte gellter nicht zue Chur, sondern zue dem ende in Veldkhirch zu liefern, damit zu erhalltung unnsers gnedigisten herrns reputation, so dann zue vollzug deß getroffnen contracts, und daß selbige die bezahlung in gewichtigen sortten zu laisten angehalten werden, seytemahlen sye vor diesem eben in dergleichen ohnnöttige scrupulos moviert und die schuldigkhait mit ungültiger moneta gehrn abgericht hetten. Doch stehet alles hierinnen zue deroselben genediger disposition.

Zue dero bestendigen gnaden ich mich mithin besten vleyses underthenig empfelchen thue.

Datum in Montafun zue Gaschurn den 26. Augnst 1652.

E. gnaden

underthenig gehorsamber

Johann Christoph v. der Halden, Huebmeister.

Den hochwolgebornen, wol edl gestrengen herrn, herrn N. N. der frl. dt. Ferdinand Carl erzherzogen zue Österreich directori und gehaimen hofräthen, meinen gnedig und hochgebiettenden herrn.

Durchleuchtigister ertzhertzog, gnedigister furst und herr.

Ewer ertzfrl. dht. werden sich gnedigist zu erindern haben, wassmassen dieselbigen mit dero ertzfl. mandat de dato 8 April nechsthin mir den khaufschilling von wegen Schalfickh und Belforth betr. gegen anderen meine habenden effetti in Tyrol neben einer caution per fl. 9200 allerdings zu überlassen gnedigist versprochen haben; wie ich nun angeregten khaufschilling mit vilfälltiger mühewalltung und difficolteten endtlich geschlossen, so hab ich mich underthenigst anerbotten Ewer ertzfrl. dht. die paarschafft deß ersten termin gehorsambist zu überlassen, wellichen khauff-

Anmerkung. Bündner Akten IV. a. a.

schilling die sachen werckhstellig zuemachen. Sintemahlen ich mit erdeuten Schalfickh und Belforth auf mein mehrmahlen beschehenes erinderen nicht weiter bringen oder disponirn khönnen, und mir widerumben, wie auch vor wenig tagen auf Tavass vor den 10 gerichten pundt, in antworth geben, ihr gemeindt woltten das gellt zu Chur und nit außer landts auf ihren gefahr und spesa erlegen, ebnermaßen wolten sy auch von wegen depositierung der documenta nit weiter uncosten auftreiben, daß also Ewer ertzfürstl. dht sich gnedigist belieben lassen wolten, dero hiesigen huebmaister gnedigist anzubefehlen, bemeltes gellt zue Chur empfangen zue lassen und erdeute documenta daselbsten oder ohne underthenigisten maßgebung in handen Johann Travers gegen seiner von meinetweegen auf die völlige restierende summe per fl. $\frac{15}{m}$ gehorsambist anerbottene caution so auf 6 monat, die zeit zue wenig, wil gehorsamist davor hallten er Travers etwas lenger auf ain iahr underthenigst folzug laisten werde. Die überigen difficolteten mit erdeüten Schalfickh und Belforth, wie auch mit herrn bischoff frl. gnaden und thumcapitel von Chur von weegen ihren lehen prætension verhof gehorsamist zu superieren, damit ich von hieneben aufgewante raiß und uncosten nit unverrichter sachen widerumben abraissen solle, sondern ehister tagen auf Insprugg angeregte gellter mitbringen und E. ertzfrl. dht. underthenigist überanthworthen könne.

Alls gelangt an Ewer ertzfrl. dht. mein underthenigistes pitten dieselbigen geruhen, wie ich der gentzlichen underthenigisten hoffnung gelebe mich bei obangezogen erzfürstlichen gnedigisten mandat gnedigist handtzuhaben und zu manuteniern, beneben erdeuten alhiesigen huebmaister gnedigist anzubefehlen, angeregte gellter zu Chur zu erheben und ernente documenta erdeuten Travers und mir die gnedigiste anweissung auf bemelte summa gegen obermelte caution gnedigist außfolgen zuelassen, damit Euer erzfrl. dht. diesten underthenigist befördert werde und ich alhie von der spesa gnedigist abkhommen möge. Zu Ewer ertzfürstlicher durchlaucht gnedigisten resolution mich underthenigist empfehlende

Veldkhirch den 19. September 1652.

Ewer ertzfürstl. dht.

undenthenig gehorsambister

Jacob v. Saliss.

Ahn die ertzfürstl. durchl. Ferdinand Carl ertzhertzogen zu Österreich etc., meinen genedigisten fürsten und herrn.

Hoch und wolgeborn, gnedig und hochgepietend herrn etc.

Waß gestalten Johann Planta von Wildenberg, mit dennen $\frac{m}{4}$ fl. auf den 4 diß zuerlegen sich entschuldigt, hab Euer gnaden ich undter den 9. (neben ybersendung ersagts Plantas mir zuegetanes aigenhendiges schreiben) in undterteniger gehorsamb berichtet, nun soll Euer gnaden ich abermal in gehorsamb anzufiegen nit underlassen, das erdeiter Planta heut entsteenden dato sich zu Nauders befunden, er von mier die Khayserlich ratification etc. vor andern schrifften unnd zelung der ersagten $\frac{m}{4}$ fl. gefordert. Als ich ime solliche in beisein herrn haubtmannn Strobls und andern gewisen, dargegen und imgleichen der 3 pünten ratification, ob selbige der mier unnd innen gnedig zuegeschickhten copien gleich, von ime zuersehen begert, der mier si lesen lassen, hab ich befunden, das solliche nur auf ainen pogen gemaines pappier geschriben, zwar mit der 3^{en} pünten firgedruckhten insiglen verfertigt, darynnen aber wegen Trassp geringist nichts begriffen, inmassen Euer gnaden auß dero genomner abschrifft gnedig zuersehen. Seitemalen Euer gnaden mier gemessen bevolchen, wann ersagte 3er pündten ratification der mir yberschickhten copia nit gleich, unnd haubtsächlich etwas darynnen außgelassen were, ime Planta bemelte kays. etc. ratikation nit hinauß zu geben, von ime aber ersagte 4000 fl. in gueten parem gelt empfachen solle, der mier yber zuvor ein antwortung der khays. etc. ratification nichts erlegen wollen, mit vermelden, Ewer gnaden werden sich mit diser der 3 pünten ratification gnedig vergniegen, im widrigen fahl mießte er nacher Chur iemandt schickhen, solliche auf pargement und der copi nachfertigen lassen, ist also ohne ainich ime gegebne schrifft mit seinem gelt widerumben zuruck verraist; wessen ich mich weiters zuverhalten, erwart ich dero gnedigen relolution.

Euer gnaden tue ich mich darbei undterthenig gehorsamblichen bevelchen unnd verbleibe

Anmerkung. Bündner Akten IV. a. a.

Schloß Naudersperg den 28. November 1652.

Euer gnaden

unndterthenig gehorsamer dienner

Chri. Stockher, pfleger.

Hoch und wolgeboren, gnedig unnd hochgebietend herrn.

Ewer gnaden vom ersten an mich abgangnes schreiben, hab ich den 3. diß mit schuldig gebirender reverenz sambt zwai schreiben an Johann Planta und Geörgen Wiezl lautente, in gehorsamb empfanngen, das ich dennenselben bei aignen poten zuesenden unnd von innen zuvernemen begeren, auf welichem ehendisten tag sie sich mit dennen accordierten geltern wegen des ausskhaufs bei mir in Nauders befinden wollen, in undtertenigkheit merers vernomben, hieryber soll Euer gnaden ich zu brichten nit undterlassen, das ersagter Planta unnd Wiezl den 3. eiusdem sich zu Nauders befunden. Als ich innen Ewer gnaden schreiben im beisein herrn zollers zu Nauders behendigt unnd sie sollche abgelesen, hat sich der Planta erklert, das er nit allain mit velliger bezalung deren $\frac{m}{4}$ fl. sondern mit lobl. 3 pinten ratification verhanden sey, dargegen well er zum außwexlen ir kay. may. ratification neben etwellchen schrifften unnd wie es mit den zollsteten fürterhin beschaffen, zuruggempfachen. Habe in abschlag bemelter $\frac{m}{4}$ fl. ire gnaden herrn Puechenberger zuhannden herrn obrist von Salis 106 fl. im parem gelt guetgemacht, wie Iro gnaden auß sein des Planten schreiben genedig zuersehen haben. Er Planta wirdet aniezt nacher Razinß wegen seiner frawen erbtail abraisen, pitet gehorsamblichen, wann er mit dem gelt firterhin khomben soll, ime 14 tag zuvor zu brichten.

Landama Geörg Wiezl unnd Conradin Schmid haben allererst den 6. dito 3806 fl. erlegt, undter wellichen etlich sorten etwas ring weillen aber yhe khain andre ersezung verhanden gwest, hab ich soliche auf ratification Ewer gnaden dergestalt angenomen, wann Euer gnaden ain abganng begern werden, das sollichen herr Wiezl zuerstaten habe, welliche Ewer gnaden von dero mir zue-

Anmerkung. Bündner Akten IV. a. a.

gesanten camer poten, vermig gelts lista, gnedig zuempfachen, und zuersezung velliger $\frac{m}{4}$ fl. haben sie herrn Buechenberger zuhannden herrn obrist von Salis vermig beiligenden scheins, in dato 3en Juli diß iars guet gemacht 194 fl. Nach empfachung dessen hab ich innen ir obligation sambt ainer quitung undter meiner verfertigung, wie Euer gnaden auß dero copi gnedig zu ersehen haben, zurugg-gestellt. Seitemalen der Planta khain erlag thuen wollen, haben Euer gnaden die camermaisterische quitung sambt seiner obligation widerumben gnedig zuempfachen.

Mit dennen abgesanten hab ich sambt herrn Zoller in 3 tagen beim würth verzert 4 fl. 30 kr. undtertenig pitende, bemeltin Zoller gnedig anzubevelchen solliche zörung zubezalen. Euer gnaden tue ich mich darbei undterthenig gehorsamblich bevelchen und verbleibe

Schloß Naudersberg den 6. October a°. 1652.

Euer Genaden

undtertenig gehorsamber diener

Cri. Stockher, pfleger.

Dem hoch: unnd wolgeborn herrn, herrn N: N: der firl: dt: Ferdinand Carls erzherzogen zu Österreich etc. gehaime räth etc. und zu den Undter-Engeseinschen khaufstrachten deputierten etc. meinen gnedig: und hochgepietenden herrn.

Registraturvermerk.

præs. 9. Oct. 1652.

Christan Stocker pflegss verwalter der herrschafft Nauders, was der Planta und Wiezl wegen des püntischen auskhauffs für gelt erlegt.

Anmerkung. Wir verdanken schliesslich noch das bereitwillige Entgegenkommen des k. k. Archivdirektors Professor Dr. Michael Mayr in Innsbruck bei Anlass der Sammlung des Quellenmaterials im Innsbrucker Statthaltereiarchiv.